

III. Begründung selbständiger Mineralien- und Naturalienkabinette und deren Entwicklung unter Johann Heinrich v. Heucher bis zu dessen Tode 1746

Die Schaffung von Spezialmuseen aus den Beständen der alten Kunstkammer im Anfange des 18. Jahrhunderts bedeutete auch für die naturwissenschaftlichen Sammlungen den Beginn einer neuen Epoche. Erst durch die Einrichtung der selbständigen Mineralien- und Naturalienkabinette wurde eine wissenschaftliche Ausnützung der gesammelten Stücke ermöglicht, denn erst von diesem Zeitpunkte an finden wir Fachleute als Vorstände dieser Museen.

Zwei Umstände sind wohl als Ursache für die durchgreifende Änderung des Dresdner Sammlungswesens zu betrachten. Einmal lag es im Zuge der Zeit, den naturwissenschaftlichen Disziplinen mehr Beachtung als in der Vergangenheit zu schenken¹⁶¹. Auf allen Gebieten machte sich eine erweiterte Forschungstätigkeit bemerkbar, die dazu beitrug, daß auch der Sammler sein Augenmerk auf zahllose bis dahin unbeachtete Dinge lenken mußte. Die Masse der sammelnswerten Objekte bedingte allein schon größere Räumlichkeiten zur Unterbringung und damit auch die Anstellung weiterer Beamter zur Betreuung der umfangreicheren Bestände. Sollten aber die Sammlungen nicht nur Anhäufungen von Raritäten bleiben, dann mußten diese Beamten fachlich vorgebildete Leute sein; nur von solchen Kräften war eine Förderung der Wissenschaften zu erwarten. Es muß in diesem Zusammenhange ausdrücklich betont werden, daß wohl alle maßgebenden Kreise jener Zeit in hohem Maße an der Förderung der wissenschaftlichen Arbeit interessiert waren, denn man war durchaus davon überzeugt, daß die scheinbar ganz abstrakte Wissenschaft von hervorragender Bedeutung für das praktische Leben sei: Erst in der jüngsten Vergangenheit hat man sich ja wieder zu einem ähnlichen Standpunkt durchgerungen! Die wissenschaftliche Tätigkeit unserer Industrielaboratorien darf als ein Beweis dafür angesehen werden. Wie sehr gerade August der Starke verwandte Ziele verfolgte, geht aus den Verhandlungen über die Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Sachsen hervor, deren Hauptzweck sein sollte, die Ergebnisse der Wissenschaft für das öffentliche Leben nutzbar zu machen¹⁶².

Neben diesen rein zeitlich bedingten Voraussetzungen ist die Persönlichkeit Augusts des Starken wohl als die wichtigste Triebkraft der Neuorganisation der Museen anzusehen. Er besaß eine ausgesprochene Neigung zu naturwissenschaftlichen und technischen Dingen: Ganz wie einst der Begründer der Kunstkammer, Kurfürst August, hegte auch er lebhaftes Interesse für angewandte Mathematik, das sich besonders in der von ihm veranlaßten und geförderten Neuvermessung und Kartierung seiner Lande durch Adam Friedrich Zürn¹⁶³ kundtat. Und in gleicher Weise wie einst